

Übergang

Der Mensch beim Überschreiten der einen in eine andere Welt; Geburt oder Tod; Übertritt in eine andere geistige Ebene. Übergang nicht als Auflösung, sondern als eine Bewegung mit Offenheit, aus der Neues geboren wird.

In der Ausstellung in der Zedergalerie werden Gemälde auf Leinwand aus der Serie „Innenleben“, Papierarbeiten aus „Transluzenz“, Mixed-media-Objekte und Installation gezeigt.

Katharina Schellenberger, geboren 1978 in Schweinfurt, studierte Malerei an der Accademia di Belle Arti in Rom. Nach Studien und Promotion im medizinischen Bereich an der LMU München, arbeitet sie seit 2007 hauptberuflich als freischaffende Künstlerin in ihren Ateliers in Landsberg am Lech und München. Neben zahlreichen Nominierungen erhielt sie 2009 den Valentine-Rothe-Preis, 1. Platz, des Frauenmuseums in Bonn und 2024 den Sonderpreis der Franz Schmid Stiftung, Künstlerhaus Marktoberdorf. Aktuell ist sie in der Endrunde für den SeelenART Förderpreis von Oberbayern unter der Schirmherrschaft von Gerhald Polt. Einen Vortrag als eingeladene Künstlerin hielt sie zum Thema „Milk of dreams“ an der gleichnamigen Biennale in Venedig 2022. Für ihre Arbeit erhielt sie Förderungen wie 2025 durch die Bezirk-Schwaben-Stiftung. Ihre Werke befinden sich in vielen privaten und einigen öffentlichen Sammlungen und wurden u.a. von der Bayerischen Staatsgemäldesammlung und vom Bezirk Schwaben angekauft. Seit 2023 ist Katharina Schellenberger als Kuratorin in der Akademie für Politische Bildung Tutzing für die GEDOK (Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfördernden) München tätig.

Der Ursprung ihrer Arbeiten findet sich in Träumen und Erinnerungen, Zeitungsberichten, Literatur und Musik. Durch Selektion und Kombination verschiedenster Erfahrungen entstehen Momentaufnahmen, bei denen nicht die korrekte Form im Vordergrund steht, sondern der seelische Gehalt oder der unmittelbare Ausdruck eines Gedankens.

An ihrer Serie „Innenleben“, aus der die Bilder mit dem Titel „Nr...“ stammen, arbeitet sie kontinuierlich seit dem 31.12.2005. Zum 20-jährigen Jubiläum richtete das Museum des Bezirks Schwaben, Kunstforum Oberschönenfeld, die Einzelausstellung „Innenleben“ aus, zu der ein gleichnamiger Katalog erschien. (s.u.) In 2026 erfolgt eine Ausstellung in der Galerie Bezirk Oberbayern in München mit Katalogförderung.

Zwischenzustände, Übergang und Verwandlung sind die großen Themen in Katharina Schellenbergers bisherigen Werkreihen, die sie in der Serie „Transluzenz“ weiterführt. Transluzenz bedeutet einen Zustand zwischen Transparenz und Undurchlässigkeit. Sie ist eine Zone des Halbdurchscheinens, die sich festen Definitionen entzieht und in der das Sichtbare zu flimmern beginnt – als Ahnung, als Möglichkeit, als Erinnerung. In ihrer künstlerischen Auseinandersetzung mit diesem Thema hat Katharina Schellenberger das Material zum Medium des Übergangs gemacht. Licht wird zum Teil reflektiert, zum Teil gestreut oder in opaken Bereichen aufgenommen; Oberflächen werden durchlässig und geben verschwommene Blicke frei auf Bilder dahinter. Alles, was gezeigt wird, weist immer auch auf das hin, was verborgen bleibt. Zwei Ansichten vermischen sich, Grenzen verschwimmen. Die Werke erscheinen wie ein diffuses Traumbild, das kurz nach dem Erwachen noch vor dem inneren Auge herumgeistert und droht, sich unaufhaltsam aufzulösen. (Ausgestellt im Zugang zu der Passage in den kleinen Schaukästen und 2 große Arbeiten in eine der Kojen.)

In ihren Objekten, die oft aus Fundstücken zusammengesetzt sind, scheinen Motive aus den Bildern in die Dreidimensionalität gelangt zu sein, wie die puppenhaften Gesichter oder die spielzeugartigen Geschöpfe. Unter Glashauben präsentiert erinnern sie an anatomische Präparate oder an kleine Kostbarkeiten, die durch ihre Fragilität und versteckten Humor die Betrachtenden faszinieren.

Das Thema „Übergang“ wird sowohl in der Passage als Verbindungsgang von der einen zur anderen Stadtebene (Hauptplatz-Salzgasse) erlebbar, als auch durch die Anordnung der Werke.

Notizen zum Aufbau der Präsentation, die vielleicht eine Anregung sind:

Den Startpunkt bildet die erste Koje, vom Hauptplatz kommend rechts oben; danach geht es im Zickzack runter. Auf den ersten Bildern sind ein tanzendes Teufelchen, Zwitterwesen halb Mensch halb Tier (Elfe, Schmetterling,...als Boten und Glücksbringer), geistähnliche Wesen, die Kontakt zu anderen aufnehmen; es dominieren helle Farben (gelb, weiß). Zentral steht eine Kinderbadewanne, darüber ein „gegossener Fisch“ (Fisch-Symbolik), in der Wanne glatt geschliffene Scherben (ungefährlich, Scherben bringen Glück), alte Knochen und andere unnütze Fundstücke, drum herum Glückspfennige (zu Neujahr, Hochzeit). Es geht um das Ankommen auf der Erde, das erste Bad als Reinigung.

Wechselt man die Seite zur Koje oben links wird das Thema Ankunft in einem „Grüß Gott“-Objekt weitergeführt. In einer Ansammlung von Assemblagen auf Tischchen können Gedanken zu Geburt, Kindheit, Dasein auf der Erde und Vergehen aufkommen; begleitet mit einem Duft nach Vanille.

Werden und Vergehen und das Dazwischen sind auch die Themen der stark farbigen Großformate in der unmittelbar angrenzenden Koje (immer noch linksseitig).

Auf der rechten Seite kommt man zur zentralen Koje, die auch als Zentrum der Ausstellung gilt. Die 4 Bilder und 2 Koffer sind die dunkelsten Ausstellungsstücke, die am hellsten beleuchtet sind. Hier geht alles um ein Sowohl-als-auch (Ankommen - Aufbruch).

In der Koje gegenüber, also die unterste links, sind Facetten des Lebens in den Bildern zu erkennen (das Springen über Hindernisse, Entwicklung, Träumen und Hoffen, Hingebung).

Wieder ein Stück weiter unten rechtsseitig wird es hell und diffus. Auf den hängenden Papieren erscheinen Motive aus den bereits gesehenen Gemälden noch einmal, aber diesmal strahlend-matt, halb durchscheinend, wie eine Ahnung oder Erinnerung oder ein Traumbild. Die Figur auf dem Leinwandgemälde (Titelbild) schreitet in Richtung letzter Station:

Koje unten rechts, gegenüber dem Imbiss. Ein Tisch mit Stuhl, darauf ein Käfig mit einem maskierten Mann – oder Vogel oder Wurzel... Auf dem Stuhl ein Sieb mit Muscheln, in denen Porzellanfiguren liegen (Geburt der Venus – hier mit Kindern); Tisch und Stuhl trägt den Titel „memento“ (memento mori=Gedenke, dass du sterben mußt!); hier im Titel bewußt ohne „mori“, das „Gedenke!“ reicht, um sich zu ermahnen, ab und an inne zu halten (sich an einen Tisch zu setzen oder zu Verweilen, um eine Ausstellung anzusehen). Rechts an der Wand hängt die kleine „Märchenbox“ mit dem Duft „Everfresh“. Hinten auf dem weißen Sockel ein Turm aus Glas und Sieben mit 3 Ebenen: unten Geschöpfe aller Art, mittig Engel mit Wolke, oben die „Essenz“ – und darüber - damit sich der Kreis schließen kann zum Anfang des Gangs - ein „gegossener Fisch“. Daneben ein TV mit Dauer-Disco-Programm und Angelhaken. Am Boden laufen die „Knorpelspannen“ ihren letzten Weg – der aber nicht endet, sonder nur gefährlich sein kann (Pericolo di morte= Todesgefahr – auf Deutsch heißt's Lebensgefahr – also was jetzt genau?). Alles ist im Fluss.

Textauszug von Urte Ehlers M.A. aus dem Katalog „Innenleben“, ISBN 978-3-945179-32-1, 2025:

Die Bildwelten Katharina Schellenbergers sind anregend und aufregend zugleich. Wer sich mit ihnen auseinandersetzt – oder besser noch – sich in ihnen zu verlieren vermag, wird mit kleinen Geschichten belohnt.

Katharina Schellenbergers Werk spiegelt die Faszination für das Innere des Menschen wider. Ihre seit 2005 bis heute entstehende Serie „Innenleben“ wird von der Suche nach ungeschönten Wahrheiten geleitet, die im Inneren jedes Menschen verborgen liegen. Ihre Werke zeigen eine tiefgreifende und zutiefst persönliche Auseinandersetzung mit dem menschlichen Bewusstsein, unseren Träumen, Vorstellungen und Persönlichkeitsfacetten, die unser Dasein prägen.

Der visuelle Dialog mit dem Unerwarteten und Unerhörten ist ein zentrales Element in ihrer Kunst. Sie verwebt unterschiedliche Themen wie Geburt, Leben und Tod mit surrealen und oft grotesken Bildern. Dabei erschafft sie eine Welt, die sowohl beängstigend als auch unheimlich und wunderschön sein kann. Ihre Malerei thematisiert existenzielle Fragen, die sich viele Menschen stellen, und bietet gleichzeitig eine Art sicheres Umfeld, um über diese Themen nachzudenken.

Katharina Schellenbergers künstlerischer Prozess ist eine radikale Introspektion, die zu einer Reise durch das eigene Bewusstsein werden kann. Ihre Kunst erscheint zunächst wie ein Labyrinth aus übereinander geschichteten Linien, Formen und Sphären, wo vordergründige Schönheit in den Hintergrund rückt. Sie interessiert sich für die verworrenen Strukturen des menschlichen Seins, die sich in ihren Arbeiten durch eine prozesshafte Vorgehensweise parallel zu den in stetem Wandel unterworfenen Schichten unseres Ichs entfalten. Dabei bezeichnet sie die Erkenntnis, dass alles miteinander verbunden ist, als zentralen Punkt ihrer Malerei. Sie sieht Harmonie in der Gleichzeitigkeit von Gut und Böse, Richtigem und Falschem. Durch ihre Bilder strebt sie danach, das Wesen und die unzensurierte Wahrheit der Menschen zu begreifen, ohne jemals einen endgültigen Schlusstrich ziehen zu können.

Weitere Info:

www.Katharina-Schellenberger.de

@katharinaschellenberger

Kontakt:

Tel.: 0175 6411790

ks@katharina-schellenberger.de